



---

Regierungsrat

Luzern, 25. August 2020

## STELLUNGNAHME ZU MOTION

M 342

Nummer: M 342  
Eröffnet: 29.06.2020 / Bildungs- und Kulturdepartement  
Antrag Regierungsrat: 25.08.2020 / Erheblicherklärung  
Protokoll-Nr.: 940

### **Motion Meyer-Jenni Helene und Mit. über einen Planungsbericht über die Weiterentwicklung und Stärkung der tertiären Bildung im Kanton Luzern**

Ein Planungsbericht zu den Hochschulen (Tertiär A) sowie zur Höheren Berufsbildung (Tertiär B) soll den Stand der tertiären Bildung im Kanton Luzern, ihre Weiterentwicklung und Stärkung aufzeigen: Dieses Anliegen unterstützt unser Rat im Sinne einer aktualisierten Darstellung unserer strategischen Position in der tertiären Bildung.

Die Tertiärstufe ist die höchste Ebene der Schweizerischen Bildungslandschaft. Unterschieden wird zwischen Tertiär A (Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen) und Tertiär B (Höhere Berufsbildung). Die Abschlüsse, welche man im Bereich Tertiär B erlangen kann, sind Eidgenössischer Fachausweis, eidgenössisches Diplom sowie Diplom einer Höheren Fachschule. Der wichtigste Unterschied von Tertiär A und B ist, dass Tertiär B viel stärker auf die Praxis ausgerichtet ist und sich konsequent am Arbeitsmarkt orientiert. In der Schweiz verfügt gut jede dritte Person über einen Tertiärabschluss (A oder B); der Anteil nimmt tendenziell zu.

In den folgenden Abschnitten zeigen wir mit einer ersten Übersicht auf, wie sich die Studierendenzahlen in den letzten 20 Jahren entwickelt haben, welche strategischen Grundlagen im Tertiärbereich existieren, und wie wir das weitere Vorgehen für die Erarbeitung des Planungsberichts tertiäre Bildung vorsehen.

#### **1 Tertiär A und B: Entwicklung der Studierendenzahlen**

Die Zahl der Studierenden im Tertiärbereich hat sich im Kanton Luzern im Verlauf der letzten Jahre massiv erhöht, was die Bedeutung dieses Bildungszweiges für die Schweizer Bevölkerung und Wirtschaft verdeutlicht:

- Tertiär A (Hochschulen): Vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2019 stieg die Zahl der Studierenden von 1'767 auf 12'035 (Uni/HLSU ohne Weiterbildung, Uni ohne Doktorat). Die drei Luzerner Hochschulen haben ihr Studienangebot in dieser Zeit deutlich ausgebaut.
- Tertiär B (Höhere Berufsbildung): Die Studierendenzahl stieg zwischen 2010 und 2019 von 5'030 auf 7'078. Die Steigerung ist vor allem auf die Höheren Fachschulen (Anstieg von rund 2'300 auf rund 3'500 Studierende) zurückzuführen. Aber auch die Zahl der eidgenössischen Prüfungen nimmt kontinuierlich zu. Dasselbe gilt für das Bildungsangebot: Die Anzahl der Bildungsgänge der Höheren Fachschulen stieg in knapp zehn Jahren von 38 auf 48. Bei den Vorbereitungskursen zu den eidgenössischen Prüfungen gilt das Prinzip des freien Marktes, weshalb keine gesicherten Zahlen zum Bildungsangebot existieren.

Im Jahr 2010 zählten Tertiär A und B zusammen knapp 13'300 Studierende, zehn Jahre später waren es mehr als 19'100 Studierende.

## **2 Hochschulen: Entwicklung und Strategie im Planungsbericht 2012**

Für die Universität Luzern, die Hochschule Luzern (Fachhochschule Zentralschweiz) sowie die Pädagogische Hochschule Luzern gibt der [Planungsbericht über die Hochschulentwicklung im Kanton Luzern](#) (B 26 vom 24. Januar 2012) über die bisherige, die geplante weitere Entwicklung sowie über die kantonale Hochschul-Strategie Auskunft.

Das Ziel war und ist, dass die Luzerner Hochschulen eine hervorragende Ausbildung bieten, im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen und im Kanton Luzern Wertschöpfung generieren. Mit Blick darauf, dass Bildungspolitik auch Wirtschafts- und Standortpolitik ist, verfolgt der Regierungsrat gemäss Planungsbericht das Ziel, den Hochschulplatz Luzern weiterzuentwickeln und zu stärken. In der nationalen Hochschulpolitik soll der Kanton Luzern eine aktive Rolle spielen, um das Hochschulwesen in der Schweiz und seine Finanzierung mitzugestalten und sich dafür einzusetzen, dass der Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften gedeckt werden kann.

Die Luzerner Hochschulen sind weitgehend autonom und verfügen über eigene strategische Organe. Deshalb stimmt der Kanton seine strategischen Ziele mit jenen der drei Hochschulen ab. Diese verfügen je über ein eigenständiges Profil, unterscheiden sich doch die Zugangswege, die Zielgruppen sowie die innere Organisation und Führung der Hochschulen deutlich, ebenso wie die Profile in Lehre, Forschung und Dienstleistungen. Die Hochschulen konzentrieren sich auf fachliche Schwerpunkte und entwickeln neue Angebote, die an die vorhandenen Kompetenzen und das fachliche Profil anschliessen. Damit sich die Luzerner Hochschulen entwickeln können, stellt der Kanton die dafür notwendigen Ressourcen sicher und eine funktionale Infrastruktur zur Verfügung.

## **3 Höhere Berufsbildung: kantonale Strategie von 2012**

Luzern als KMU-Kanton hat ein breites Bildungsangebot der Höheren Berufsbildung (HBB, Tertiär B). Heute haben alle Höheren Fachschulen im Kanton eine private Trägerschaft; der Kanton ist für die Aufsicht zuständig.

Für die Höhere Berufsbildung liegt kein Planungsbericht vor, wie das für die Hochschulbildung der Fall ist. Die bis heute gültige Strategie für die Stärkung der Höheren Berufsbildung hat die zuständige Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW) im Jahr 2012 festgelegt und dabei unter anderem folgende Teilziele gesetzt:

1. Stellenwert und Image der Höheren Berufsbildung stärken: Die HBB ist für die Sicherstellung des qualifizierten Berufs-Nachwuchses und zur Vermeidung eines Fachkräftemangels in der Luzerner Wirtschaft sehr wichtig. Da der Tertiär-B-Bildungsweg noch zu wenig bekannt ist, sollen verschiedene Massnahmen seine Bekanntheit steigern. Hierbei arbeiten die DBW und die 2016 entstandene «Interessensgemeinschaft HBB», ein Zusammenschluss der privaten Luzerner Bildungsanbieter, eng miteinander zusammen und verfolgen gemeinsame Zielsetzungen.
2. Finanzierung der Höheren Berufsbildung umsetzen: Dieses Ziel wurde mit der Einführung der Interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der höheren Fachschulen (HFSV) ab dem Jahr 2015 erreicht. Mit der Vereinbarung haben alle Studierenden aus der ganzen Schweiz gleichberechtigten Zugang zu allen Höheren Fachschulen. Der Kanton Luzern steuert das Angebot der Höheren Fachschulen seit dem Jahr 2014 nicht mehr aktiv, sondern lässt Marktmechanismen wirken. Bei den Vorbereitungskursen zu den eidgenössischen Prüfungen erfolgt die Finanzierung seit dem Jahr 2018 direkt vom Bund an die Studierenden (Subjektfinanzierung).

Im Jahr 2020 hat die DBW eine Standortbestimmung vorgenommen und in enger Abstimmung mit den Schulen der Höheren Berufsbildung neue Ziele formuliert, welche eine Konsolidierung der bisherigen Aufbauarbeiten ermöglichen. Wichtig bleibt die Förderung der Bekanntheit des Bildungswegs über die Höheren Fachschulen. Zentral sind weiter:

1. Verstärkung der Vernetzung zwischen den Schulen. Gemeinsame Projekte sollen gefördert und gegenseitige Lernprozesse zu guten Praktiken ermöglicht werden.
2. Partnerschaftliche und zielorientierte Zusammenarbeit zwischen Kanton und Schulen: Der Kanton unterstützt die Schulen und stellt die Koordination mit dem Bund sicher. Die Aufsicht der Höheren Fachschulen wird standardisiert.
3. Intensivierung der interkantonalen Zusammenarbeit: Die grossen Anbieterkantone Bern, Luzern, St. Gallen, Tessin, Waadt und Zürich haben eine Kommission gebildet, welche die koordinierte und harmonisierte Umsetzung der Aufsicht der Höheren Fachschulen sowie die Koordination in weiteren kantonalen Aufgaben im Bereich der Höheren Berufsbildung wie etwa bei der Finanzierung bezweckt.

#### **4 Fazit und geplante Inhalte des Planungsberichts tertiäre Bildung**

Die Stärkung der Hochschulbildung und der Höheren Fachschulen ist für die Entwicklung des Kantons Luzern und seiner Wirtschaft von strategischer Bedeutung.

Wir werden den in der Motion geforderten Planungsbericht auf den vorhandenen strategischen Unterlagen aufbauen, eine aktuelle Standortbestimmung in den beiden Bereichen vornehmen und die geplante Entwicklung darstellen.

In diesem Sinne beantragen wir Ihnen, die Motion von Helene Meyer-Jenni und Mitunterzeichnenden über einen Planungsbericht über die Weiterentwicklung und Stärkung der tertiären Bildung im Kanton Luzern erheblich zu erklären.